

Die Liebe in all ihren Spielarten

Tanzherbst Thomas Mettler und sein Ensemble lassen mit ihrem leidenschaftlichen Körpertheater wohl niemanden kalt

VON JANA SCHINDLER

Kempten Schwarz und kahl schaut sie den Zuschauer an. Nackt und ungeschützt mit allen Seilzügen und Kabeln präsentiert sich die Bühne dem Betrachter. So nackt und entblößt wie später auch die Tänzer in der Produktion des Schweizer Choreografen Thomas Mettler beim Kemptener Tanzherbst. Ein Mann schleift einen weißen, metallenen Klappstuhl hinter sich her. Ein metallisch kratzendes Geräusch. Im Gestell liegt der scheinbar leblose Körper einer Frau. Das Bild von weißen Stühlen, die sich zu einer Pyramide türmen, bildet auch den Schluss des Stückes „Das süße Gift Liebe“ des internationalen Tanz-Kollektivs „About Men and Women“.

Mit den Mitteln und Ausdrucksformen von Tanz und Physical-Theatre skizzieren die fünf Frauen und vier Männer um Thomas Mettler einen spannungsreichen Bilderbogen von dem ewig alten Lied über die Liebe. Wobei es bei diesem Reigen vor allem um die körperliche Liebe geht. Um Triebhaftigkeit, Begehren, Verführung, Beliebtheit, Sehnsucht und Leidenschaft.

Clowns entbinden Luftballons

„We are all animals“, heißt es da. Die Tänzer werfen Bild um Bild auf die Bühne: mutig bis zur Selbstentblößung, witzig bis zum Irrwitz, abgedroschen bis zur Billigkeit. Ein zärtlich-romantisches Liebesduett



In der Liebe geht es bisweilen drunter und drüber: der Schweizer Choreograf Thomas Mettler (stehend) mit Tänzern in „Das süße Gift Liebe“. Foto: Jörg Schollenbruch

steht neben einer Vergewaltigung, sexuelle Erregung samt Orgasmus als Kraftakt neben einer grotesk überzeichneten Enthüllung einer schwangeren Braut mit Clownsnase, die auf der Bühne Luftballons entbindet.

Viel Pantomime und Slapstick

Ein Abend, der provoziert und polarisiert, aber wohl niemanden in dem etwa zur Hälfte besetzten Stadttheater kalt lässt. Ein in schwarz-weiß und ein bisschen rot gehaltener Reigen mit wenig Tanz, wenig Musik, viel Clownerie, Pantomime und Slapstick. Das Tanz-Kollektiv zeigt Körpertheater.

Aber die Liebe kann nicht schweigen. Deshalb wird hier auch geschrien, gequiekt, gestöhnt und in allen möglichen Sprachen gequaselt. Ob bei irrwitzigen Beischlafszenen auf Stühlen, bei denen die Frauen dann noch mehr wollen, wenn die Männer schon in den Seilen hängen oder bei Sprechorgien an der Bühnenrampe über erste Liebe und erste Küsse und Untreue.

Und immer wieder die Orangen, die über die Bühne kullern. Lust-Objekte, die getragen, gewogen, begattet, zermatscht, verehrt, zerfleischt oder verschlungen und wieder ausgespuckt werden. Ein spannungsreicher, berührender wie beschämender, gespalten aufgenommener, Grenzen sprengender Abend. Am Ende gab es Jubelapplaus auf der einen Seite, geducktes Hinausschleichen auf der anderen.